

Energiopolitisches Spitzengespräch

ENERGIEWENDE ERFOLGREICH UMSETZEN

10.07.2015

Die Parteivorsitzenden von CDU, CSU und SPD haben bei dem energiepolitischen Spitzengespräch am 1. Juli eine wegweisende Vereinbarung zur Umsetzung der Energiewende getroffen. Die CSU-Landesgruppe im Deutschen Bundestag begrüßt die Ergebnisse, konnten doch wesentliche Forderungen durchgesetzt und wichtige Ziele erreicht werden. Gerda Hasselfeldt, die Vorsitzende der CSU-Landesgruppe, meint daher: „Der energiepolitische Knoten ist durchgeschlagen. Die Einigung zur Energiepolitik ist für Bayern und die CSU ein großer Erfolg und nützt ganz Deutschland. Sie trägt eindeutig die Handschrift der CSU. Wir konnten alle Kernanliegen umsetzen. Das ist eine sehr gute Nachricht für die Menschen in Bayern. Mit der Einigung kommt die Energiewende einen ganz großen Schritt voran. Niemand muss mehr Sorge vor den sogenannten Monstertrassen haben. Neue Leitungen werden künftig vorrangig unterirdisch verlegt und in Bayern wird es neue Gaskraftwerke geben, um die Versorgungssicherheit zu gewährleisten. Außerdem kommt die steuerliche Förderung der energetischen Gebäudesanierung. Eine bessere Lösung in diesen schwierigen Fragen kann es für Bayern kaum geben. Der Kompromiss ist ein riesiger Schub für die Akzeptanz der Energiewende. Das zeigt: Es lohnt sich hartnäckig zu bleiben und die Sorgen der Menschen ernst zu nehmen.“

Nach der nun getroffenen Vereinbarung wird der Netzausbau deutlich bürgerfreundlicher gestaltet, als dies bisher vorgesehen war:

- ◆ Es wird keine Südost-Trasse quer durch Bayern geben. Stattdessen sollen bestehende Leitungen und vorhandene Infrastruktur genutzt werden. Darüber hinaus soll der Trassenendpunkt nicht wie bisher geplant in Gundremmingen, sondern in Landshut sein.
- ◆ An den Stellen, an denen neue Leitungen angelegt werden müssen, soll die Erdverkabelung Vorrang gegenüber Freileitungen haben. Wenn dies nicht möglich ist, sollen Bestandstrassen genutzt werden.
- ◆ Die Bevorzugung von Bestandstrassen ermöglicht es auch, dass statt den ursprünglich vorgesehenen 420 km an neuen Stromtrassen in Bayern nun nur noch etwa 40 neue Leitungskilometer erforderlich sind.

- ♦ Unterfranken wird nicht das Energiedrehkreuz Deutschlands, wie es Bundeswirtschaftsminister Gabriel geplant hatte. Es wird nur eine einzige Anbindungsleitung nach Grafenrheinfeld geben. Besonders umweltsensible Gebiete wie die Rhön sollen nicht durch die Trassenführung beeinträchtigt werden.

Darüber hinaus wird das hochmoderne Gaskraftwerk in Irsching fortbetrieben, bis zu zwei weitere Gaskraftwerke sollen gebaut werden. Dies ist nicht nur ein wichtiger Erfolg für die Versorgungssicherheit in Bayern, sondern auch für die Umwelt. Denn nach den Plänen des Bundeswirtschaftsministers sollte dem Ausbau von Kohlekraftwerken der Vorrang vor dem Ausbau von Gaskraftwerken gegeben werden. Die Gaskraftwerke sollen nun als schnell startfähige Kraftwerke Teil der geplanten Reservelösung werden, durch die die Energieversorgung in Süddeutschland sichergestellt wird. Dies ist ein wichtiger Schritt, um die Versorgungssicherheit in Bayern zu erhalten.

Die Frage der Zwischenlagerung von Castoren wird neu aufgerollt. Anders als bisher vorgesehen, kann der Bund nicht ohne Absprache mit den betroffenen Bundesländern bestimmen, wo die Castor-Behälter eingelagert werden. Die Länder müssen die Möglichkeit der Mitsprache haben. Dazu werden nun Gespräche mit den Ländern geführt und Vereinbarungen getroffen.

Die CSU-Landesgruppe setzt sich bereits seit langer Zeit für die steuerliche Förderung der energetischen Gebäudesanierung ein. Auch hier konnte nun ein Erfolg verzeichnet werden: Wir haben uns durchgesetzt. So erreichen wir eine CO₂-Einsparung und gleichzeitig bleibt der Handwerkerbonus wie bisher bestehen.